

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	55 (1948)
Heft:	5
Rubrik:	Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seidenstrümpfe! — aus Seetang

In der in Glasgow erscheinenden „Evening Times“ erschien vor kurzem ein Bericht über die neuesten Arbeiten der Schottischen Seetang-Forschungsstation, aus dem hier einige Ausschnitte wiedergegeben sind. Auch in den USA, Norwegen, Japan und Irland sind ebenfalls Forschungen über die Auswertung und Verarbeitung dieses fast in unbegrenzten Mengen vorhandenen Rohmaterials im Gange.

So unglaublich es auch scheinen mag, so ist es doch eine absolute Tatsache, daß man Strümpfe, diese wunderschönen und hauchfeinen Gebilde, aus dem Meer gewinnen kann. Und zwar dadurch, daß es gelungen ist, aus Seetang, neben verschiedenen anderen Dingen, auch einen zarten und spinnwebartigen Faden herstellen zu können.

Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind noch gar nicht abzusehen. Nach verschiedenen Besprechungen haben nun zwei Firmen in Leicester, dem britischen Wirkwarenzentrum, in Schottland Fabriken errichtet, in denen eine derartige Verarbeitung von Seetang erfolgen soll. Nach Schätzungen der Schottischen Seetang-Forschungsstation können die um Schottland gewonnenen Mengen an Seetang eine Industrie mit einem Jahresumsatz von 15 Millionen Pfund Sterling versorgen.

Aber bevor mit der großangelegten industriellen Verarbeitung begonnen wird, muß es der Wissenschaft noch gelingen, in einem oder vielmehr dem entscheidenden Punkte über die Natur einen Sieg davonzutragen, und zwar dadurch, daß der zwischen 2 m und 12 m unter dem Meeresspiegel wachsende Seetang in Mengen, die für eine industrielle Verarbeitung ausreichen, gewonnen werden kann. Eine Reihe von Technikern sind mit der Lösung dieses Problems beschäftigt, und neuesten Meldungen zufolge soll bereits ein Weg gefunden worden sein — er ist bisher noch nicht der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden — der eine relativ einfache Seetanggewinnung gewährleisten soll.

Eine der wichtigsten Tatsachen, die durch die in Laboratorien gemachten Versuche mit Seetang gefunden werden konnte, ist jene, daß die aus Seetang extrahierte Substanz des Algins oder der Alginsäure bei Mischung mit einem Metall wie Zellulose zu einer Art Kunstseide gesponnen werden kann. Dieser Faden hat nicht nur einen schönen Glanz, sondern ist sehr widerstandsfähig und außerdem sowohl feuer- als auch wasserfest.

Im gewebten Zustand wird dieses Material dann für Vorhang- und Möbelstoffe verwendet. Selbst durchsichtiger Wäschestoff kann daraus hergestellt werden. Der technische Vorgang ist hier der, daß zur Erleichterung des Webprozesses ein ebenfalls aus Seetang gewonnener

Faden mitgeführt wird, der dann nach Fertigstellung des Gewebes durch eine Alkalilösung „herausgesaugt“ wird und nur ein hauchdünnes, spinnwebartiges Material zurückläßt. Einige dieser federleichten Materialien werden heute bereits von Großbritannien exportiert.

Wie wissenschaftliche Forschungen weiter ergeben haben, besitzt Algin ähnliche Eigenschaften wie Zellulose. Behandelt man zum Beispiel Algin mit Gerbstoff oder Aetznatron, dann erhält man ein durchsichtiges Papier, das in seiner Beschaffenheit an Zellophan erinnert. Ein vulkanisierendes Verfahren wiederum ergibt ein gummiähnliches Material, das nun für die Herstellung von Schreibmaschinenwalzen Verwendung findet.

Aber damit sind die Verarbeitungsmöglichkeiten von Seetang noch lange nicht erschöpft. Kosmetische Präparate, Kunststoffe, Farben, Polituren, Nahrungsmittel und pharmazeutische Präparate, ja selbst Eiscreme kann aus Seetang hergestellt werden.

Irland, Norwegen, Amerika und Japan sind vor allem jene vier Länder, die sich in den vergangenen Jahren besonders mit der Verwertung von Seetang befaßt haben. In Irland ist man dabei so weit gegangen, daraus sogar Wände herzustellen. Seetang wird zu diesem Zweck zerkleinert gekocht und mit Säure und anderen Substanzen versetzt, so daß daraus ein zementähnliches Material entsteht, das zu einer harten festen Masse trocknet. Wird diese dann mit einem Faserstoff feinerer Qualität gemischt, so ergibt sich daraus ein für die Aufstellung von Wänden geeignetes Material, das beim Einschlagen von Nägeln und Schrauben keine Risse aufweist und sowohl mit Oelfarbe als auch mit gewöhnlichen Farben angestrichen werden kann.

Auch in der Medizin und in der Chemie hat Seetang Verwendung gefunden. Durch seine Feuerfestigkeit und die besondere Zartheit der Faser hat sich Seetang als wertvolles Hilfsmittel für Kopf- und Augenoperationen erwiesen.

Wird in Schottland und Nordirland Seetang nur als Futtermittel für Schafe und Rinder verwendet, so geht man in anderen Ländern sogar so weit, Seetang als Nahrungsmittel für Menschen zu verarbeiten.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß auch das bekannte Agar-Agar, das als Nährboden für verschiedene Bazillen dient und in den medizinischen Laboratorien der ganzen Welt eine wichtige Rolle spielt, aus Seetang gewonnen wird. Seine besondere Beschaffenheit prädestiniert Seetang schließlich auch zum idealen Material für die Herstellung von Kapseln verschiedener Art.

Messe-Berichte

Rückblick auf die Schweizer Mustermesse

Zur Eröffnung der 32. Schweizer Mustermesse hatten sich am frühen Morgen des 10. April wieder einige hundert Vertreter der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse in Basel eingefunden. Und sie alle staunten über die Blumenpracht im Roten Saal. Wohin man sah, überall herrliche, wohlriechende hellrote Nelken in Hülle und Fülle! Ein Anblick von seltener Pracht! Von prächtigen Blumengebilden umgeben bot auch der Messedirektor, Prof. Dr. Brogle seinen Willkommensgruß. Dabei erfuhr man, daß die Stadt San Remo mit dieser verschwenderischen Blumenfülle eine Huldigung an das Schweizervolk darbrachte, und in dieser sympathischen Art den Dank abstattete für die ihrer Bevölkerung während des Krieges und der jüngsten Notzeit geleistete Hilfe.

Aus der Ansprache des Messedirektors erfuhr man ferner, daß trotz baulichen Erweiterungen um rund 4200 m², wodurch die gesamte Ausstellungsfläche nun auf 104 000 m² angewachsen ist, nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Die Zahl der Aussteller ist vom letzten Jahre von 2166 auf 2282 angestiegen, wovon der Kanton Zürich mit 576 rund ein Viertel stellt. An zweiter und dritter Stelle folgen Basel-Stadt mit 368 und Bern mit 314 (31 mehr als 1947). Daß Prof. Brogle auch auf die bestehenden unerfreulichen Handelshemmnisse hinwies, die Wolken streifte, die über der Weltwirtschaft lagern und düstere Schatten bilden, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Das gehört zu den Aufgaben eines Messedirektors. Er richtete daher an die Gäste aus dem Ausland und an die Herren Presseattachés der

fremden Gesandtschaften in Bern die herzliche Bitte, in dieser 32. Schweizer Mustermesse — wie es der Bundespräsident in seinem Aufruf betonte — ein klares und umfassendes Bild der wirtschaftlichen Möglichkeiten der heutigen Schweiz zu sehen und in ihr den Beweis dafür zu erblicken, daß unser Land mit der Weltwirtschaft aufs engste verbunden bleiben will.

Beim Mittagessen im großen Saal, der ebenfalls in reichem Blumenschmuck prangte, sprach als einziger Redner Regierungspräsident Wenk. In seiner Eigenschaft als Präsident der Schweizer Mustermesse begrüßte er die Gäste, darunter den Bürgermeister der Stadt Rotterdam. Er wies auf das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft hin, bezeichnete die Freiheit in der Wirtschaft und Presse als Marksteine der Bundesverfassung und streifte kurz die Entwicklung der Gesetzgebung auf sozialem Gebiete. Die gegenwärtige unsichere Lage in der Weltwirtschaft und im Weltgeschehen streifend, betonte er, daß der Ernst der Zeit jedermann verpflichte, sich voll und ganz für die höchsten Güter von Freiheit und Unabhängigkeit einzusetzen.

Beim Gang durch die Messehallen dürfte wohl jedermann von der Vielgestaltigkeit der Warenangebote beeindruckt gewesen sein. Und — wenn man die ausgestellten Waren gut ansah und da und dort die Erzeugnisse etwas kritisch betrachtete, so mußte man sich sagen, daß die schweizerischen Industrien und Gewerbe in der überwiegenden Mehrzahl dem Grundsatz der Qualitätsarbeit huldigen und auch gerecht werden. Vereinzelt mag vielleicht etwa ein modisches Gebilde extra für die Mustermesse angefertigt worden sein, im allgemeinen aber hat es sich bei dem ganzen reichen Warenangebot um Erzeugnisse der täglichen und laufenden Produktion gehandelt.

Die Textilhalle

bot auch dieses Jahr wieder einen guten Ueberblick über die Vielgestaltigkeit der schweizerischen Textil- und Konfektionsindustrie, und wies werbetechnisch eine Anzahl originell und vortrefflich gestalteter Messestände auf. Die 243 Firmen, die sich in der Gruppe 4, Textilien, Bekleidung, Mode beteiligten, ließen übrigens auch die große wirtschaftliche Bedeutung der Textilindustrie erkennen. Diese Zahl wurde nur von der Maschinenindustrie mit 258 und der Gruppe 18, Nahrungsmittel und Degustation mit 249 Ausstellern übertroffen. — Ein

Rundgang durch die Halle II

ist natürlich für jeden Textilfachmann immer von besonderem Interesse. Am Stand der Firma Strub & Co. konnte man reiche Kollektionen der bekannten Strub-Stoffe: Linovell, Moussia, Turitex, Gardina, usw. betrachten, wobei man aber in den Kauf nehmen mußte, unsanft hin- und hergeschoben zu werden, denn es herrschte wegen den Modevorführungen während des ganzen Tages ein Betrieb wie kaum irgendwo. Die Firma E. Reinhard, Zürich, warb für die beidseitig tragbare „Double“-Krawatte. Eine kleine Schafschule brachte die Schaffhauser-Wolle der Firma Chessex & Cie. wirkungsvoll zur Geltung. Die Industrie-Gesellschaft für Schappe zeigte eine reiche Kollektion der verschiedenen Erzeugnisse ihrer Spinnereien, während daneben die Firma Heberlein & Co. AG, Wattwil dem Messebesucher die Vorteile des „Sanforisierverfahrens“ in Erinnerung brachte. Die Färberei Schlieren AG zeigte aus ihrem Sondergebiet der Ausrüstung und Imprägnierung „Flexarmit“- und „Ergu“-Gewebe, die, weil alterungsbeständig, bakterien- und chemikalienfest, hitze- und kältebeständig, lichtecht, reibfest usw. sich für alle möglichen Zwecke eignen. Rob. Hartung, Zürich, zeigte schöne Dekorationsstoffe in Bourrette mit vornehm wirkenden Handdrucken. Die Firmen Baer, Moetteli & Cie., Hausmann & Co. in Winterthur und AG A. & R. Moos in Weßlingen zeigten aus ihren Arbeitsgebieten verschiedene Marken-Erzeugnisse und prächtige Druckstoffe.

Die „winkenden Hände“ mit den „Stoffels-Tüchli“, der Stand der Firma M. Huber-Lehner, Taschentuch- und Kopftuchfabrikation in Appenzell, dürften wohl keinem Messebesucher entgangen sein. Viel beachtet wurden auch die vornehmen und gediegenen Jacquardgewebe für Möbel- und Dekorationsstoffe der Firma A. Huber & Co., Gösau (St. G.). Auch die Kollektion der St. Galler Firma Christ. Fischbacher und ganz insbesondere die Mädchenköpfe der Glarner Firma F. Blumer & Co., Schwanden, mit den bunt bedruckten Kopftüchern zogen die Aufmerksamkeit der Messebesucher auf sich. Die schwarze Katze der Firma Zwicky & Co., Nähseidenfabrikation, Wallisellen, war ebenfalls sehr wirkungsvoll. Erwähnt sei ferner die Firma Winzeler, Ott & Cie. AG, Weinfelden, die aus ihrem Fabrikationsgebiet sowohl Uni- wie auch Druckstoffe und bedruckte Kopftücher zeigte.

Der Verband der Schweiz. Wolltuchfabrikanten und Kammgarnwebereien, dem 37 Firmen angehören, warb wieder in einer wirkungsvollen Kollektivschau für seine Erzeugnisse. Mit Damenkleidstoffen aus Kammgarn und Streichgarn, Tailleur- und Kostümstoffen, Mantelstoffen, Herren- und Knabenkleidstoffen, Sportstoffen, Uniformstoffen usw. bot der Verband einen Ueberblick über den hohen Stand der schweizerischen Wollindustrie.

Die Schweizerische Leinen-Industrie AG, Niederlenz und die Schweiz. Bindfadenfabrik, Schaffhausen, warben in einem gemeinsamen, sehr wirkungsvollen Stand für ihre mannigfaltigen Erzeugnisse. Mit schönen Leinengeweben, die wohl jede Braut erfreut hätten, waren sodann auch einige Berner Webereien sehr gut vertreten.

Création

Der „Pavillon der Mode“ war dieses Jahr in der Art von Stoffe spendenden Fontänen gestaltet worden.

Vier solcher Brunnen zeigten die neuesten Erzeugnisse der dem Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten oder dem Schweiz. Seidenstoff Großhandels- und Exportverband angehörenden Firmen, während an einem fünften die Société de la Viscose Suisse vertreten war.

Man verweilte gerne einige Zeit in der Betrachtung dieser wirklich herrlichen reinseidenen und kunstseidenen Stoffe und der duftigen und vornehmen Gebilde der St. Galler Stickereiindustrie. Laien und Kenner freuten sich an der Mannigfaltigkeit der Gebilde, an den Farben und Mustern, am Glanz und an der Schönheit, an der Qualität und vielleicht auch an... der schöpferischen Gestaltungskraft unserer Industrie. Als stiller Beobachter darf man wohl das lebhafteste Interesse der holden Weiblichkeit für die reinseidenen Gewebe als ein gutes Omen deuten. Und wer hätte sich nicht gefreut an den wirklich prächtigen Taffetas rayés, den Failles und Grosgrain moiré, die einem im Geiste eine Zeit erstehen ließen, wo die „Zürcher Artikel“ wahre Triumphe feierten. Die Auswahl der fadengefärbten Gewebe, von denen noch ein reicher Safin Duchesse, schwere Damassés und ein mehrfarbiger, herrlicher Taffetas chiné erwähnt seien, lassen erkennen, daß die Mode im kommenden Herbst und Winter die fadengefärbten Gewebe für gesellschaftliche Anlässe etwas mehr in den Vordergrund stellen wird. Das will indessen noch nicht heißen, daß die einstigen Zürcher Artikel, für die man übrigens zuerst wieder Taffetweber ausbilden mußte, ein allgemeines Wiederaufstehen feiern können. Immerhin: man könnte sich darüber freuen.

Neben den kurz erwähnten Geweben sah man ebenso viele weiche und schmiegsame Crêpe aller Arten, schöne Rayonstoffe und auch sehr hübsche Zellwollgewebe bunt gemustert oder auch bedruckt. Dem guten Beobachter dürften die vielen „Streifengewebe“ einen Zukunftswink gegeben haben.

Eine Kollektion prächtiger Krawattenstoffe erfreute die Fachleute durch die Feinheit der Musterungen und den Reichtum der Ideen.

Am Stand der Société de la Viscose Suisse konnte man eine Anzahl prächtiger, modischer Stoffe aus Flisca, einer typischen Emmenbrücker Faser bewundern. Und die imaginären Brunnenbecken, die eine samtartige Oberflächenstruktur aufwiesen, waren ebenfalls ein Emmenbrücker Erzeugnis aber — im Spritzverfahren hergestellt.

Die Ausstellung des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen bildete innerhalb der Halle Création unstreitbar das vornehmste Kleinod, das von jedermann bestaunt und bewundert wurde.

Obgleich von den Besuchern nicht bemerkt, möchten wir noch kurz auf die neue Lüftungsanlage dieser Halle, die von der Firma E. Kalt, Akt. Ges., Basel, erstellt worden ist, hinweisen. Bei der Disposition dieser Anlage mußte weitgehend auf die baulichen Verhältnisse Rücksicht genommen und eine Lösung gesucht werden, welche sich der künstlerischen Ausgestaltung des dekorativen Raumes in jeder Beziehung anpaßte. Eine im Keller untergebrachte große Luftaufbereitungskammer sorgte während den Messtagen für eine stündliche Luftumwälzung von 60 000 m³ und förderte diese Luftmenge durch eine einfach disponierte Kanalanlage in die Hohlfelder an der Decke.

Textilmaschinen

Eine englische Zeitung brachte unlängst einen Bericht über die Schweiz und den schweizerischen Maschinenbau. Es wurde darin u. a. erwähnt, daß die besten Maschinen heute unstreitbar in der Schweiz gebaut werden. Männer, hieß es, die das Meer vielleicht nie gesehen haben, bauen die besten Maschinen für Ueberseeschiffe, Präzisionsmechaniker die genauesten Schiffschronometer, andere die feinsten Prüfinstrumente und in Zusammenarbeit von Fabriken würden in der Schweiz die modernsten Elektrolokomotiven erstellt. Präzisionsarbeit sei in der Schweiz beinahe eine Manie, bemerkte der Verfasser. Es sind dies nur einige Beispiele, auf die jener Bericht hinwies. Man könnte sie noch wesentlich erweitern. Der Textilmaschinenbau z. B. hat mit der Schaffung der Automaten einen Leistungsgrad erreicht, der kaum mehr überboten werden kann. Bei den Spulmaschinen ist durch die Kreisel- oder rotierende Bewegung der Leerspulenträger die ununterbrochene fortlaufende Arbeit gewährleistet. Bei den automatischen Webstühlen in einem gewissen Sinne auch. Diesen, schon vor Jahren erreichten Leistungsgrad wird man wohl für solange als Höchststand betrachten müssen, als die Webstuhlkonstrukteure am bisherigen Schützenschlag festhalten. Man sucht aber auf allen Gebieten nach neuen Möglichkeiten und konnte auch dieses Jahr wieder einige zum Teil recht bedeutsame Neuerungen feststellen.

Da sei zuerst einmal die von der Firma Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur, gezeigte Krepp-Ringzwirnmachine erwähnt, die das Zwirnen ab Kunstseide-Kuchen ermöglicht. Das Suchen und Streben nach Verminderung der Arbeitsverfahren geht also immer noch weiter. Als vorteilhaft und sehr zweckmäßig haben sich Fadenabsaugvorrichtungen erwiesen, die man an einer Streichgarn-Ringspinnmaschine betrachten konnte. Auch die pneumatische Belastung der Druckzylinder hat sich bestens bewährt.

Ordnungshalber seien auch noch die beiden Druckfehler berichtigt, die in Nr. 4 auf Seite 68 in der ersten Spalte übersehen worden sind. Der Stand der Firma Rieter hatte die Nr. 3211, und die dargestellte Abbildung zeigte nicht eine Ringspinn-, sondern eine Ringzwirnmachine Mod. 31.

Die große Neuerung des Jahres stellt unzweifelhaft die elektromagnetisch gesteuerte Schaffmaschine (System Schildknecht) dar, die von der Firma The Sample Weaving Machine Comp. Ltd. in Liestal vorgeführt wurde. Nachdem die Schaffmaschinen, trotz manchen Verbesserungen, sich im Prinzip seit Jahrzehnten gleichgeblieben sind, bringt die elek-

tromagnetisch gesteuerte Schaffmaschine — die Erfindung eines praktischen Webereitechnikers, der bisher weder Elektriker noch Maschinenkonstrukteur war — ganz ungeahnte und weitgehende Möglichkeiten in der Musterung und bindungstechnischen Gestaltung der Stoffe.

Mit der bisherigen mechanischen Steuerung der Schäfte konnte man mit einem Einzug und einer Karte nur eine Bindung herstellen. Die elektromagnetisch gesteuerte Schaffmaschine ermöglicht, daß mit demselben Einzug und derselben Karte nicht nur Hunderte, sondern sogar Tausende von neuen Bindungen ausgeführt werden können. Wie ist dies möglich? Durch einfaches Umstecken der auf die Platinen und Schäfte wirkenden Kontakte. So lassen sich aus einer gegebenen Grundbindung, z. B. einem Mehrgrat-Körper durch Umstecken einiger Kontakte leicht unterbrochene Diagonalbindungen, durch weitere Änderungen reiche Armuren und Sablébindungen von ganz eigentlicher Wirkung erzielen. Ja, es besteht sogar die Möglichkeit, die durch die Ausgangsbindung gegebenen Flottierungslängen der Kett- und Schußfäden beeinflussen und aus einem $\frac{1}{3}$ ein $\frac{2}{2}$ erzielen zu können. Und dies alles in kürzester Zeit! Wie dies möglich ist, werden wir gelegentlich in einem eingehenden Bericht über diese Neuerung schildern.

Keine auffallende, aber ohne Zweifel eine gute praktische Neuerung dürfte der von der Firma Zama AG, Chur entwickelte symmetrische Picker sein. Die Firma zeigte ferner den schon letztes Jahr vorgeführten hydraulischen Zarn-Puffer, dessen Konstruktion sehr sinnreich durchdacht ist und ein Zurückspringen des Schützen im Kasten verhindert.

Die Firma Gebr. Maag, Maschinenfabrik AG, Küssnacht hat eine neue Gewebekanten-Druckmaschine entwickelt, die mit flachem Drucksatz arbeitet. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber dem bisher üblichen System des rotierenden Satzes. Der Druckapparat weist eine Feineinstellung auf und ermöglicht damit den genauen Aufdruck auf die Enden. Formsön gebaute Maschine, einfache Bedienung.

Als Neuerung, die man indessen an der letztjährigen Messe zum ersten Mal sah, sei ferner noch der Schuß-Spulaumat Typ MSL4 mit der selbsttätigen Spulen-Zuführung von der Maschinenfabrik Schweizer AG, Horgen erwähnt. Auch die Lamellensteckmaschine Uster, eine der immer wieder auffallenden Präzisionsmaschinen der Firma Zellweger AG, Uster (Zch.), die nun in Serien-Ausführung hergestellt wird, konnte man schon an der Messe des letzten Jahres bewundern.

Damit dürften wir die wesentlichen Neuerungen erwähnt haben. Sollte indessen diese oder jene Neuerung übersehen worden sein, so kann dies im Messetrübels sehr wohl geschehen. Summarisch sei nun noch ein kurzer allgemeiner Ueberblick geboten. Die Textilmaschinenhalle hat eine Deckenverkleidung mit den schallschluckenden „Navitex“-Platten der Firma Gartenmann & Cie. AG, Bern und Zürich erhalten. Dem Besucher bot sie wieder das gewohnte Bild wie in den letzten Jahren: ein Bild vom hohen Stand unserer gesamtschweizerischen Textilmaschinenindustrie, das, obwohl man es nun schon wiederholt gesehen hat, immer wieder recht eindrucksvoll wirkt. Zu den altbekannten Firmen scheinen übrigens einige neue hinzugekommen zu sein, die den Bau von diesen oder jenen Spezialmaschinen aufgenommen haben.

Die Firmen Joh. Jakob Rieter & Co. Aktiengesellschaft, Winterthur, Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon, führten ein ganzes Sortiment von Spinnerei- und Zwirnereimaschinen vor. Ferner konnte man an einer Rieter-Karte die bewährten Kratzen der Firma Graf & Cie., Rapperswil, und bei den Firmen Honegger & Co., Wetzikon und Spindel-,

Motoren- und Maschinenfabrik AG vorm. Weber & Co., Uster (Zch.) die präzise Arbeit verschiedener Typen von Gleit- und Rollenlagerspindeln, Bandspannapparaten, Druck- und Riffelzylinder usw. betrachten.

Vorwerkmaschinen für die Weberei waren sehr reich vertreten. Die schon erwähnte Firma **Zellweger AG, Uster (Zch.)** führte ihre bewährten Ketten-Vorbreitungsmaschinen: die Knüpfmaschine „Klein Uster“, die Fadenkreuz-Einlesemaschine „Gentsch“, die Fadenhinreichmaschine „Turicum“ und die Einziehmaschine „Zellweger“ vor. Alles Maschinen von großer Präzision und Leistungsfähigkeit. Die **Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach (Zch.)**, die **Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen** und die **Firma Brügger & Co. AG, Horgen** führten ihre typischen Schuß-Spulautomaten und ferner verschiedene Kreuzspulmaschinen vor.

Die an der Messe im Betrieb gezeigten Webstühle — wir zählten insgesamt deren 16 und zwei Gruppen von Bandwebköpfen mit 16 Gängen — hätten eine hochinteressante kleine Weberei gegeben. Spulen- und Schützenwechsel-Automaten, ein Pick-Pick Woll-Lancierstuhl, ein Automaten-Webstuhl Typ 200W mit „nur“ 350 cm nutzbarer Blattbreite, Stühle mit und ohne Stillstand während des Auswechselns der Schützen, Stühle für feine Seiden- oder Kunstseiden, für Baumwolle, Wolle, Leinen oder Jute, für Flach- und Rundspulen und für Schlauchkopse, Stühle mit Rüti-, Saurer-, Stäubli-Exzenter- oder Schaffmaschinen ausgestattet, mit elektrischem Anlaß- und Abstellknopf, elektrischem Kettfadenwächter, elektrischem Mittelschußwächter, mit Schaffzügen von oben oder Bewegung von unten. Man könnte noch dies und jenes beifügen, indessen dürften diese kurzen Hinweise genügen, um dem Leser einen Ueberblick über die Vielseitigkeit der Konstruktionen zu vermitteln.

Mit **Ausrüstungs- und Färbereimaschinen** waren vertreten: die **Maschinenfabrik Benninger AG, Uzwil** mit einer Gewebe-Absaugmaschine, die **Firma Konrad Peter AG, Liestal** mit einer Wollwaschmaschine, die **Schweizer Metallurgische Gesellschaft, Muttenz** mit einer Färbemaschine in Leichtmetall, während die **Winterthurer Firma Jakob Jaeggli & Cie.** wiederum das Modell ihrer bewährten Stranggarn-Mercerisiermaschine zeigte.

Bewährte und leistungsfähige Konstruktionen Strick- und Wirkmaschinen führten die beiden Firmen **Ed. Dubied & Co., S.A. in Neuchâtel** und die **Schaffhauser Strickmaschinenfabrik** vor. Dabei finden die ingenieusen Rundmaschinen immer große Beachtung.

Schließlich sei auch noch das wichtige Gebiet der **Klima-Anlagen** gestreift. Mit Apparaturen dieser Art waren an der Messe vertreten die Firmen: **Luwa AG, Zürich-Albisrieden**, die an einer Riefer-Maschine auch ihre Fadenbruch-Absauganlage angebracht hatte; **Joh. Müller AG, Rüti (Zch.)**, **Ventilator AG, Stäfa**, **Paul Schenk, Ittigen (Bern)**, **Sifrag, Bern**. **Ledererzeugnisse** für die Spinnerei und Weberei hatten in reicher Auswahl die Firmen **Staub & Co., Lederwerke, Männedorf** und **Leder & Cie. AG, Rapperswil** ausgestellt. R.H.

Schweizer Mustermesse in Basel. n. Die Schweizer Mustermesse in Basel ist zu Ende gegangen, und damit hat auch die vornehme und farbenfrohe Schau der schweizerischen Textilausfuhrindustrie in der Halle „Créa-

tion“ ihr Ende gefunden, um nächstes Jahr wieder aufzuerstehen. Die ausstellenden Firmen hatten eine neue Aufmachung gewünscht, und der Dekorateur für die Stände der Seiden- und Kunstseidenweberei und der Exportfirmen, Herr Donald Brun, hat denn auch eine neuartige und ansprechende Darstellung zustande gebracht. Als begrüßenswerte Aenderung gegen früher muß namentlich hervorgehoben werden, daß die Bekleidung der Wände weggelassen ist und die Besucher die Möglichkeit hatten, die Stände von allen Seiten frei zu besichtigen.

Fand die neue Dekoration allgemeine Anerkennung, wenn dabei auch die einzelnen Gewebe weniger zur Geltung gekommen sind, als bei den früheren Mustermessen, so läßt sich nicht das gleiche in bezug auf die zur Schau gebrachte Ware sagen. Die bedruckten Gewebe, die sich allerdings für Ausstellungszwecke besonders eignen, waren zu stark und dafür die heute von der Mode verlangten Uni- und Jacquardstoffe zu wenig vertreten; sie kamen oft auch nicht in richtiger Weise zur Schau. Dieser Mangel ist nicht nur auf die Auswahl und Zusammenstellung der Stoffe zurückzuführen, sondern hängt auch damit zusammen, daß das Ausstellungsgut frühzeitig geliefert werden mußte, so daß viele neuartige Gewebe nicht mehr zur Verfügung gestellt werden konnten, und daß endlich manche Firma ihre neuesten Schöpfungen nicht preisgeben wollte. Wie dem auch sei, so wird nächstes Jahr in bezug auf die Aufmachung der Ware wohl dafür gesorgt werden müssen, daß der einzelne Aussteller seine verschiedenen Artikel in geschlossener Weise zur Schau bringen kann, ohne daß deshalb das Gesamtbild in bezug auf die Farbenzusammenstellung beeinträchtigt wird.

Bei dem Stand für Krawattenstoffe und Tücher handelte es sich um einen ersten Versuch, und er mußte in kurzer Zeit aufgemacht und ausgestattet werden. Auch hier läßt sich für nächstes Jahr eine für diese wichtigen Exportartikel bessere Lösung denken.

Der Stand der Kunstseidenfabrik **Emmenbrücke** überraschte durch die Vielfältigkeit und Schönheit der vorgeführten Zellwollgewebe. Die Sonderausstellungen der Firmen **Stoffel & Co., St. Gallen** und **J. G. Nef, Herisau** fügten sich vortrefflich in das Gesamtbild ein, dessen schönste Zier jedoch die von **St. Gallen** an Puppen gezeigten Stoffe und Stickereien bildeten; einer besonderen Unterstreichung durch Musik und durch bewegliche Mannequins hätte es für diese glänzende Schau nicht bedurft. Die Firma **Bally & Co.** brachte ihre weltbekannten Erzeugnisse wie gewohnt in geschmackvoller und großzügiger Weise zur Geltung.

Nicht vergessen sei endlich die elegante Ausstellung von **Damenhüten** in Verbindung mit **Seidenbändern**.

Die Besucherzahl war eine außerordentlich große. Käufer aus dem Auslande waren dagegen nicht zahlreich, und das geschäftliche Ergebnis dürfte in dieser Beziehung nicht von Bedeutung sein. Dafür hat die schweizerische Seidenindustrie erneut die Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugung wie auch ihre Leistungsfähigkeit der Öffentlichkeit vorgeführt, was für die Beteiligung an der Schweizer Mustermesse in Basel von Anfang an von ausschlaggebender Bedeutung war. In Zukunft und nachdem die Zeiten des guten Geschäftsganges vorbei sind, wird aber der kaufmännischen Seite der Schweizer Mustermesse wieder mehr Beachtung geschenkt werden müssen.

Personelles

Ernest Geier. — „Der Mann und sein Werk“, so lautete die Ueberschrift einer Lebensbeschreibung von Ernest C. Geier, Präsident der Duplan Silk Corp. in New York, die im Januar in der Fachschrift „American Wool and Cotton Reporter“ erschienen ist. Herr Geier ist

ohne Zweifel am 26. April, als er sein 60. Lebensjahr vollendete, von seinen vielen Freunden in New York allgemein gefeiert und zu seinem Lebenswerk beglückwünscht worden. In einer kurzen Notiz haben auch wir ihm in der April-Ausgabe unserer Fachschrift unsere Glückwünsche